

20

21

214,5

BETRIEBSERTRAG(in Millionen CHF,
inkl. Ausgleichszahlung
des Kantons)

5,8

JAHRESERGEBNIS

(in Millionen CHF)

6,5%

EBITDA

11 486

**AUSTRITTE
STATIONÄR**

80 154

**BEHANDLUNGEN
AMBULANT**

ohne Kantonales Corona-Abklärungszentrum

5	EDITORIAL SPITALRAT
6-7	BERICHT SPITALLEITUNGS-AUSSCHUSS
8-12	KAPAZITÄTSMANAGEMENT – RESSOURCEN EFFIZIENT EINSETZEN
13	BLICKPUNKT
14-15	HAND IN HAND IN DER HERZMEDIZIN
16	BLICKPUNKT
17-18	DIE PANDEMIE FORDERTE AUSDAUER UND FLEXIBILITÄT
19	BLICKPUNKT
20-24	TECHNIK UND DIGITALISIERUNG IM DIENSTE DER PSYCHIATRIE
25	BLICKPUNKT
26-27	BAULICHE ERNEUERUNG KANTONSSPITAL
28-29	ZAHLEN 2021
30	BLICKPUNKT
31	AUF DEM WEG ZUM NEUEN KLINIKINFORMATIONSSYSTEM
32-33	SPOTLIGHTS
34-35	SPITÄLER SCHAFFHAUSEN – AN MEHREREN STANDORTEN FÜR SIE DA
36	IMPRESSUM

In Zusammenarbeit ist der Spitalrat für die strategische Führung und die Spitalleitung für die operative Leitung der Spitäler Schaffhausen verantwortlich.



1 Spitalrat und Spitalleitung 2021, von links:
Arend Wilpshaar, Vorsitzender Spitalleitung;
Dr. med. Barbara Bürgi Wegmann, Vizepräsidentin Spitalrat;
Dr. med. Markus Eberhard, Mitglied Spitalleitungsausschuss;
Regierungsrat Walter Vogelsanger, Mitglied Spitalrat;
Jürg Rahm, Mitglied Spitalleitungsausschuss;
Marion Thalmann, Mitglied Spitalrat;
Maria Härvelid, Mitglied Spitalleitung;
PD Dr. med. Bernd Krämer, Mitglied Spitalleitung;
Dr. med. Klaus Lang, Mitglied Spitalleitung;
Dr. med. Dominik Utiger, Mitglied Spitalrat

LIEBE LESERIN & LIEBER LESER

Ereignisreich und herausfordernd – diese beiden Worte beschreiben das Jahr 2021 für die Spitäler Schaffhausen treffend. Die Pandemie prägte das vergangene Jahr noch immer stark. Trotzdem galt es aber auch, den Kantonsspital-Neubau und weitere wichtige Projekte voranzutreiben, personelle Veränderungen aufzufangen und sich den Entwicklungen im Gesundheitswesen zu stellen. Alles mit dem Ziel, die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten – egal ob mit oder ohne Covid – sicherzustellen. Dazu ist nicht nur der Einsatz aller Mitarbeitenden notwendig, sondern auch eine gute Zusammenarbeit mit der ansässigen Ärzteschaft und weiteren Netzwerkpartnern.



Dr. med. Barbara Bürgi Wegmann
Vizepräsidentin Spitalrat bis 31.3.2022

Mit fast 11 500 stationären Patientenaustritten und über 80 000 ambulanten Behandlungsfällen lag die Anzahl Patientinnen und Patienten, die im Jahr 2021 bei den Spitälern Schaffhausen behandelt wurden, klar über dem Vorjahreswert und auch leicht über dem Vor-Pandemiewert (Jahr 2019). Die Auswirkungen der Pandemie führten jedoch auch 2021 zu Ertragsausfällen. Zum Beispiel decken die Tarife die Behandlungskosten von Covid-19-Fällen nur unzureichend ab – insbesondere die ressourcenintensiven Behandlungen auf der Intensivstation. Mit einem Beitrag von 3,8 Millionen Franken gleicht der Kanton einen Teil dieser Einbussen aus. Mit diesem Ausgleich ergibt sich schliesslich ein Betriebsertrag von 214,5 sowie ein Jahresergebnis von 5,8 Millionen Franken und eine EBITDA-Marge von 6,5 Prozent. Ein gutes operatives Ergebnis unter Berücksichtigung der schwierigen Umstände im Berichtsjahr.

Ein Mehrwert sind die im 2021 eingegangenen Kooperationen in der Herzmedizin mit Hirslanden und in der Wirbelsäulenchirurgie mit der Universitätsklinik Balgrist. Die Bevölkerung des Kantons und der Region Schaffhausen profitiert damit von einer wohnortnahen erweiterten Palette an qualitativ hochwertigen Untersuchungen und Behandlungen.

Auch personell war das Jahr 2021 ereignisreich: Zu Beginn des Jahres durften wir Marion Thalmann als neue Spitalrätin begrüßen, die sich inzwischen bereits gut im Spitalrat eingelebt hat. Nach politischen und medial aufgenommenen Diskussionen entschied sich Rolf Leutert nach siebenjähriger Tätigkeit als Spitalratspräsident, per Ende August zurückzutreten. Wir danken ihm für seinen engagierten Einsatz zugunsten der Spitäler Schaffhausen. Als Nachfolger hat der Regierungsrat Ende Jahr Dr. Alphons Schnyder zum neuen Präsidenten des Spitalrats per Anfang 2022 gewählt. Wir heissen ihn herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden der Spitäler Schaffhausen, unseren Partnern und der niedergelassenen Ärzteschaft für das Engagement, den Einsatz und die gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten.

Dr. med. Barbara Bürgi Wegmann,
Vizepräsidentin Spitalrat bis 31.3.2022

GEMEINSAME WEITERENTWICKLUNG WÄHREND EINER AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEIT

Ein weiteres Jahr mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie stellte uns vor grosse Herausforderungen. Die Spitäler Schaffhausen waren von Beginn weg der Hauptpfeiler in der Versorgungssicherung der Wohnbevölkerung. Mit speziellen Covid-Units in Notfallstation, Testcenter (KAZ), Überwachungseinheit, Isolationsbettenstationen und bedarfsangepassten Intensiv- und Beatmungskapazitäten wurden die Mitarbeitenden in diesen Bereichen stark gefordert.

Parallel dazu wurden Projekte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung der regionalen Bevölkerung angestossen und weiterentwickelt. Es gilt, die anspruchsvollen Rahmenbedingungen und den Strukturwandel im Gesundheitswesen zu adaptieren.

Die Spitäler Schaffhausen haben ihr Leistungsangebot im vergangenen Jahr weiterentwickelt. Dies wird auch durch die neue Form und Darstellung des Jahresberichts sichtbar. Mit Berichten zu Themen, die uns im vergangenen Jahr intensiv beschäftigt haben, geben wir Ihnen einen vertieften Einblick.

GROSSE BELASTUNG TROTZ ERFAHRUNG

Durch die gewonnenen Erfahrungen aus dem ersten Pandemiejahr haben wir Fähigkeiten erworben, Massnahmen und Behandlungen auf die ausserordentlichen Umstände adäquat und stufenweise anzupassen. Im Vordergrund stand stets, auch bei Personalausfällen die Aufnahmesicherheit von Patientinnen und Patienten – mit oder ohne Covid-Infektion – zu gewährleisten. Trotz Routine im Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie bedeuten daraus notwendige Anpassungen immer Eingriffe in der Betriebsplanung. Der Mehraufwand führte zu fortwährend spürbaren Umstellungen im Arbeitsalltag. Dies stellt auf eine derartige Dauer eine übermässige Belastung für das Pflegepersonal dar. Einigermassen bewältigt werden konnte diese Situation dank eines überdurchschnittlichen Engagements und grosser Flexibilität der Mitarbeitenden in den betroffenen Bereichen. Mehr erfahren Sie im Bericht zur Corona-Pandemie ab Seite 17.

Finanziell hat die Pandemie in der Jahresrechnung deutliche Spuren hinterlassen. Die aufwendige Pflege von Covid-Patientinnen und -Patienten, verbunden mit der Bereitstellung zusätzlicher Vorhalteleistungen, erforderte einen hohen Personaleinsatz, der mit Einschränkung von Behandlungskapazitäten zu Einnahmeausfällen führte. Letztlich konnte dank zusätzlichen Beiträgen des Kantons in der Höhe von 3,8 Millionen ein Unternehmensgewinn von 5,8 Millionen Franken erwirtschaftet werden. Im separaten Finanz- und Leistungsbericht 2021 erfahren Sie mehr zur finanziellen Entwicklung der Spitäler Schaffhausen.

Unsere Hauptaufgabe ist die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten. Um dies auch zukünftig in hoher Qualität sicherzustellen, bearbeiten wir gleichzeitig eine Vielzahl von Themen.

Arend Wilpshaar
Vorsitzender Spitalleitung

WECHSEL IN DER LEITUNG CHIRURGIE UND PFLEGEDIENST AM KANTONSSPITAL

Im März 2021 startete Maria Härvelid als neue Leiterin Pflegedienst des Kantonsspitals, und sie ist in dieser Funktion gleichzeitig Mitglied der Spitalleitung. Sie trat die Nachfolge von Andrea Dörig an, die nach über zehn Jahren bei den Spitälern Schaffhausen in den Ruhestand trat. Dr. med. Peter Šandera übernahm am 1. September 2021 als Chefarzt die Leitung der Klinik für Chirurgie und des Leistungszentrums Operative Disziplinen von Dr. med. Bruno Hüttenmoser, der den Bereich interimistisch geführt hatte.



Spitalleitungsausschuss der Spitäler Schaffhausen, von links: Arend Wilpshaar, Jürg Rahm und Dr. med. Markus Eberhard

AUSBAU DES SPEZIALISIERTEN WOHNORTNAHEN BEHANDLUNGS- ANGEBOTS

Wir freuen uns, dass wir in folgenden Bereichen unser Angebot qualitativ erweitern konnten:

- In Zusammenarbeit mit der Herzklinik Hirslanden konnte die Herzmedizin gestärkt werden, indem ein Katheterlabor (Seite 14) sowie eine zusätzliche Kardiosprechstunde etabliert wurde.
- Bei der Behandlung von psychiatrischen Patientinnen und Patienten konnten mit der Erweiterung der Interventionellen Psychiatrie (Seite 20) neue Massstäbe gesetzt werden.
- Durch die Partnerschaft mit der Universitätsklinik Balgrist erreicht das medizinische Behandlungsangebot bei Wirbelsäulenerkrankungen universitäres Niveau.
- Das Radiologiezentrum in Neuhausen hat sein erstes Betriebsjahr erfolgreich absolviert. Der Standort stellt eine attraktive, moderne und zeitnahe Diagnostik sicher für Patientinnen und Patienten, die eine Untersuchung ausserhalb des Spitalbetriebs bevorzugen. In diesem Sinne wird ab 2022 in der Stadt Schaffhausen auch eine Neurologiesprechstunde etabliert.
- In der Gynäkologie wurde mit Sonata eine Methode zur Myombehandlung ohne Operation erfolgreich eingeführt.

RESSOURCEN PLANEN, STEuern UND PROZESSE AUFEINANDER ABSTIMMEN

Die Covid-Krise zeigte auf, wie wichtig die Kapazitätsplanung und die bereichsübergreifende Koordination von Personalressourcen sind. Ein Verbesserungspotenzial wurde deutlich. Die Spitalleitung initiierte ein Projekt für die Optimierung des Kapazitätsmanagements. Die unterschiedlichen Planungs- und Dispositionsstellen werden zusammengeführt mit dem Ziel, die Abläufe besser und personalschonender zu steuern. Bald plant und steuert eine zentrale Einheit die Kapazitäten von Operations-

saal, Betten sowie Arzt- und Pflegepersonal. Vertiefte Informationen zum Kapazitätsmanagement finden Sie im Bericht ab Seite 8.

ERSATZ DES KLINIKINFORMATIONSSYSTEMS

Mit den Bestrebungen zu besseren Arbeitsabläufen muss das bestehende Klinikinformationssystem ersetzt werden. Der Wechsel eines spitalweit eingesetzten Systems bedeutet sozusagen eine softwaretechnische «Organtransplantation» im laufenden Betrieb. Nahezu jeder Bereich wird von der Umstellung betroffen sein. Auf Seite 31 erfahren Sie mehr zu diesem Projekt.

BAULICHE ERNEUERUNG KANTONSSPITAL

Mit Einreichen des Baugesuchs und der Ausschreibung der Energieversorgung erreichte das Bauprojekt im ersten Halbjahr 2021 zwei Meilensteine. Das zweite Halbjahr wurde schliesslich von politisch geführten und medial begleiteten Diskussionen um das Bauprojekt sowie personellen Wechseln dominiert. Umso wichtiger war es, das Projekt in dieser Phase zu stabilisieren und die Projektmitarbeitenden zu stützen. Mehr zur baulichen Erneuerung des Kantonsspitals lesen Sie ab Seite 26.

IHNEN ALLEN HERZLICHEN DANK

Das Jahr 2021 war aussergewöhnlich und intensiv. Zum Teil enorm war das Engagement der Mitarbeitenden und der Führungskräfte, die trotz Pandemie ihre tägliche Arbeit zum Wohl der Patientinnen und Patienten verrichtet haben. Der zuweisenden Ärzteschaft, unseren Kooperationspartnern und dem Kanton Schaffhausen danken wir für die gute Zusammenarbeit sowie unseren Patientinnen und Patienten für das Vertrauen.

Arend Wilpshaar
Leiter Spitaldirektion & Services

Dr. med. Markus Eberhard
Medizinischer Direktor

Jürg Rahm
Leiter Finanzen & Informatik



KAPAZITÄTSMANAGEMENT – RESSOURCEN EFFIZIENT EINSETZEN

Woran erkennt man ein Spital, das sich durch ein hervorragendes Kapazitätsmanagement auszeichnet? In den Wartebereichen sitzen nur wenige Personen und die Patientinnen und Patienten werden effizient durch die Organisation geleitet. Elektive Eingriffe werden durch das Spital frühzeitig geplant. Terminverschiebungen sind auf ein Minimum reduziert. Für Notfälle werden möglichst genau kalkulierte Vorhalteleistungen erbracht. Dies ist das ideale Zielbild, das dem Projekt Kapazitätsmanagement zugrunde liegt. Das Kantonsspital ist noch nicht soweit, doch die ersten Schritte sind gemacht.

In den vergangenen Monaten hat das Thema Kapazitäten eine zentrale Rolle in der Politik, dem Gesundheitswesen und innerhalb von Debatten in der Bevölkerung eingenommen. Es ging dabei um die Aufnahmekapazitäten von Gesundheitsinstitutionen und vor allem um die Behandlungskapazität von schwer an Covid erkrankten Personen auf Intensivpflegestationen. Beim Projekt Kapazitätsmanagement geht es nicht explizit um die Behandlungskapazität auf der Intensivpflegestation, sondern um den optimalen Einsatz aller im Spital für die Behandlung von Patientinnen und Patienten vorhandenen Ressourcen.

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND ZUSAMMENSPIEL

Vor der Covid-19-Pandemie war des Öfteren von Überkapazitäten die Rede. Heute wissen wir, dass im Pandemiefall die Ressourcen knapp sind und wir diese möglichst effizient einsetzen müssen, um die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten zu können. Es hat sich gezeigt, dass teilweise zu wenig Kapazitäten vorhanden oder dass die vorhandenen Kapazitäten nicht gut aufeinander abgestimmt waren. Dabei geht es nicht um das Leistungsvermögen einzelner Kliniken, des Operationsbereichs, der Notfallstation oder einer Bettenstation. Es geht um die Leistungsfähigkeit des Gesamtsitals und das Zusammenspiel aller Einheiten. Die Spitalleitung hat im Sommer 2021 deshalb das Projekt Kapazitätsmanagement angestossen, um die Planung, die Koordination und die Prozesse zwischen den Bereichen zu verbessern und eine Übersicht über die verfügbaren Ressourcen zu gewinnen.



Mit dem Kapazitätsmanagement wird die Koordination zwischen diversen einzelnen Einheiten und damit die Gesamtleistung des Hauses verbessert.

Dr. med. Klaus Lang,
Leiter Medizinische Servicezentren

GENERATION 1.0

Inzwischen wird am Kantonsspital eine sogenannte erste Generation eines Kapazitätsmanagements umgesetzt, wozu das Sammeln, Strukturieren und Analysieren von Daten zu Auslastungsvorhersagen gehört sowie die Einführung von zentralen Planungsmechanismen. Diese erste Generation bildet die Basis für zukünftige Weiterentwicklungen. Mit jeder folgenden Generation steigt der Grad der Digitalisierung und Automatisierung weiter an. Themen wie Patientenflussprozesse, verstärkte Planungscentralisierung sowie Personaleinsatzplanung rücken in den Fokus. Wichtig bei diesem Prozess ist ein schrittweises Vorgehen, damit das Spital – und damit alle

seine Mitarbeitenden – im laufenden Betrieb die Zeit hat, sich nachhaltig zu entwickeln. Unabdingbar ist auch ein stetiger Abgleich mit den beiden Grossprojekten neues Klinikinformationssystem und bauliche Erneuerung des Kantonsspitals. So wird sichergestellt, dass die neusten Prozess- und organisatorischen Entwicklungen in den parallel laufenden Projekten berücksichtigt werden.

PROJEKT UND WORKSHOPS

Zum breit aufgestellten Projektteam Kapazitätsmanagement gehören 20 Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen – von der Pflege über die Ärzteschaft bis hin zur Administration. Für die nötigen Inputs, einen «Blick von aussen» sowie zur Moderation wird das Projekt von externen Fachpersonen begleitet. Die Projektleitung und -verantwortung liegt beim Steuerungsausschuss, der aus Spitalleitungsmitgliedern besteht.

Im September und Oktober 2021 arbeitete das Projektteam intensiv in sechs ganztägigen Workshops. Die erste Aufgabe bestand darin, einen «Dark Horse-Prototyp» für die Kapazitätssteuerung zu entwickeln. Dabei wurden in Teams je ein Modell einer Kapazitätssteuerung erschaffen, wie dieses idealerweise funktionieren würde – ohne Rücksicht auf die bestehenden Prozesse und Vorgaben. Diese Methode hilft, ausserhalb der Box zu denken und ein ideales Ziel zu formulieren, das man in der realen Welt soweit möglich anstrebt. Anschliessend wurden im Sprintformat bestehende zentrale Prozesse skizziert und verbessert: In immer wieder neu zusammengesetzten Kleingruppen wurden Vorschläge erarbeitet und anschliessend im Gesamtteam vorgestellt und hinterfragt. Durch die Interdisziplinarität der Projektgruppe sind die erarbeiteten Lösungsvorschläge breit abgestützt.

AUSLASTUNG UND DAMIT BELASTUNG BESSER VERTEILEN

Eine bekannte Herausforderung im Kantonsspital, die zu Schwierigkeiten in diversen Prozessen führt, ist die schwankende Gesamtbelastung des Hauses. Die Bettenstationen sind beispielsweise an einem Dienstag und Mittwoch stärker ausgelastet als an den restlichen Wochentagen. Diese Belastungsspitzen führen zu Engpässen und Druck im gesamten Spital. Das Verteilen dieser Spitzen auf die übrigen Wochentage führt zu einer regelmässigeren Auslastung und damit zu einer Entlastung des Gesamtsystems und der Mitarbeitenden.

Eine Grundvoraussetzung für eine regelmässigeren Auslastung ist eine frühzeitige Vorbereitung der planbaren Behandlungen und Reservation der dazu benötigten Ressourcen. Bei einem elektiven Eingriff sind beispielsweise Zeitfenster im Prästationären Ambulatorium sowie Operations- und Bettenkapazitäten zu reservieren. Oder für Notfälle sind, basierend auf den Erfahrungswerten der vergangenen Jahre, Vorhalteleistungen für alle Disziplinen einzuplanen. Das Projekt greift tief in das bestehende Ökosystem der Spitäler Schaffhausen ein. Die Änderung der bisherigen Operationstage der unterschiedlichen Disziplinen hat Auswirkungen auf die

- 1 Ein Ziel des Kapazitätsmanagements ist die möglichst genaue Berechnung der benötigten Anzahl Betten.
- 2 Erarbeitung und Ideensammlung von Prozessen zum Kapazitätsmanagement aus einem Workshop.





1



2



3

Sprechstundentage, die Planung in den Sekretariaten und im Zentralen Ambulatorium. Der Aufwand lohnt sich aber – dank dieser Umstellung sind Disziplinen mit vorwiegend ambulanten Eingriffen besser über die Woche verteilt, wodurch die Tagesstation sowie die Bettenstationen konstanter ausgelastet sein werden.

START IM MÄRZ

Im Frühjahr 2022 wurden gemeinsam mit allen beteiligten Bereichen die zentralen Prozesse bis zum Start im März ausgearbeitet. Für die Co-Leitung des neuen Teams Kapazitätsmanagement konnten Charlotte Förderer und Uli Lotsch gewonnen werden, womit Expertise aus der Pflege, der Administration und den Abläufen im Operationsbereich vereint ist. Die neue Einheit Kapazitätsmanagement am Kantonsspital plant und koordiniert die Patienten-/Operationsaalbelegung sowie die Bettenkapazitäten auf den Pflegestationen und stimmt diese bestmöglich aufeinander ab. Damit werden die heute eher aufwändigen Abläufe vereinfacht und eine zentrale Anlaufstelle geschaffen. Ausserdem können so potenzielle kurz- und langfristige Kapazitätsengpässe früher erkannt und bereinigt werden. Dies alles mit dem Ziel, eine zuverlässige und effiziente Planung umzusetzen, welche nach klaren und verbindlichen Regeln erfolgt. Natürlich kommen dabei auch eine regelmässige Abstimmung und ein Austausch mit allen betroffenen Bereichen nicht zu kurz.

Das Projekt Kapazitätsmanagements ist mit dieser Entwicklung aber noch nicht abgeschlossen. Mit der Umsetzung und Implementierung der ersten Generation haben die Spitäler Schaffhausen jedoch einen wichtigen Schritt auf dem Weg in Richtung idealem Zielbild gemacht: Einem digitalunterstützten Spital, in welchem nur wenige Personen in den Wartebereichen sitzen, Patientinnen und Patienten effizient durch den Behandlungsprozess geleitet werden, elektive Eingriffe früh geplant werden sowie die benötigte Anzahl Personen und Betten möglichst genau kalkuliert wird.

1 Die neue Co-Leitung des Kapazitätsmanagements: Uli Lotsch (links) und Charlotte Förderer.

2/3 Das Kapazitätsmanagement plant und koordiniert die Operationssaalbelegung sowie die Bettenkapazitäten auf den Pflegestationen.



Die besten Resultate erzielt man nur durch Teamarbeit und klare Kommunikation, sowohl im Spital wie auch als Teamarzt der GCK Lions.

Dr. med. Peter Šandera,
Chefarzt Klinik für Chirurgie,
Spitäler Schaffhausen

Bild: GCK Lions, Waldemar Da Rin



HAND IN HAND IN DER HERZMEDIZIN

Seit Frühling 2021 spannen die Spitäler Schaffhausen in der Herzmedizin mit Hirslanden zusammen. Dies schafft für die Schaffhauser Bevölkerung eine erweiterte lokale Versorgung von hoher Qualität sowie Anschluss an das medizinische Netzwerk der Hirslanden-Gruppe. Eine wohnortnahe Behandlung steigert nicht nur das Vertrauen der Patientinnen und Patienten, sondern kann auch lebensrettend sein.

Das Herz ist eine kräftige Muskelpumpe, die täglich etwa 100 000-mal schlägt, 10 000 Liter Blut durch den Körper pumpt und die Organe mit Sauerstoff versorgt. Erkrankungen des Herzens sind entsprechend vielfältig, und die Komplexität nimmt mit steigender Lebenserwartung zu. Wird eine koronare Herzkrankheit vermutet, sind weitere diagnostische Abklärungen notwendig. Entscheidend hierfür ist neben grosser Erfahrung des behandelnden Teams eine interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie eine wohnortnahe Betreuung, die Abläufe optimiert und durch die verbesserte Patientensicherheit bei der lokalen Bevölkerung Vertrauen schafft.

Mit der Angebotserweiterung gewährleisten wir eine umfassende Behandlung auf höchstem Niveau aus einer Hand – wohnortnah für unsere Patientinnen und Patienten.

Dr. med. Jürg Peter,
Leiter Kardiologie

Mit dem Ziel, die ambulante und stationäre medizinische Versorgung der Schaffhauser Bevölkerung im Bereich der Herzmedizin zu verbessern, gingen die Spitäler Schaffhausen im Frühling 2021 eine Kooperation mit Hirslanden ein. Die Spitäler Schaffhausen investierten hierfür am Kantonsspital Schaffhausen in ein hochmodernes Katheterlabor sowie in eine Funktionserweiterung des bestehenden CT-Geräts. Zusammen mit der MRI-Diagnostik und der Echokardiografie ist so ein Zentrum für bildgebende Verfahren im Bereich der Herzmedizin entstanden.

ERWEITERTES ANGEBOT FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Dank der Kooperation profitieren Patientinnen und Patienten von umfangreichen ambulanten diagnostischen Abklärungen durch ausgewiesene Fachpersonen der Spitäler Schaffhausen und der Herzkl. Hirslanden. Gleichzeitig hat sich auch die Möglichkeit für invasive kardiologische Eingriffe am Kantonsspital Schaffhausen eröffnet. Seit Juni 2021 werden Herzkatheteruntersuchungen (Koronarangiografien) und Herzgefässerweiterungen (Koronarangioplastien) erfolgreich im eigenen Katheterlabor am Kantonsspital durchgeführt.

Bei der Koronarangiografie wird ein Herzkatheter, eine feine Kunststoffsonde, unter örtlicher Betäubung durch eine Arterie eingeführt und bis zum Herz vorgeschoben. Anschliessend wird ein Kontrastmittel in die linke und rechte Herzkranzarterie gespritzt. Damit werden Wandunregelmässigkeiten und Verengungen der Arterien sichtbar. Zum Abschluss der Untersuchung wird der Bewegungsablauf des Herzmuskels verfolgt und die Pumpfunktion des Herzmuskels gemessen.

Ist in der Koronarangiografie eine Einengung eines Herzkranzgefässes sichtbar, kann häufig in der gleichen Sitzung eine Koronarangioplastie realisiert werden: Ein kleiner Ballon wird an der Spitze des Katheters angebracht und an der verengten Stelle aufgedehnt. Mit dem Ziel, die Gefässwände zu stützen, erneute Ablagerungen zu verhindern und den Blutfluss langfristig zu gewährleisten, erfolgt in der Regel zusätzlich eine Stentimplantation. Kompetentes Pflegepersonal, das Radiologie-Team sowie erfahrene Kardiologen des Kantonsspitals Schaffhausen und der Herzkl. Hirslanden arbeiten rund um den Eingriff Hand in Hand, um die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen.

Verengungen an ungünstigen Stellen oder andere Probleme können eine herzchirurgische oder komplexere invasive Intervention erfordern. Diese Patientinnen und Patienten werden an der Herzkl. Hirslanden oder in einem anderen Zentrumsspital behandelt. Rund ein Jahr nach Eingehen der Kooperation kann ein positives Fazit gezogen werden: Die interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert, und einmal pro Woche sind die Spezialisten der Herzkl. Hirslanden im Kantonsspital vor Ort.



- 1 Tony Kröger (links), Radiologiefachmann am Kantonsspital Schaffhausen, und Prof. Dr. med. Roberto Corti, Kardiologe der Herzkl. Hirslanden Zürich, bereiten einen Herzkathetereingriff vor.
- 2 Radiologie- und Pflegefachpersonen sowie Kardiologen arbeiten im Herzkatheterlabor Hand in Hand.
- 3 Der Herzkatheter ist eine feine Kunststoffsonde, die unter örtlicher Betäubung durch eine Arterie eingeführt und bis zum Herz vorgeschoben wird.



Wie die Spitäler Schaffhausen legen wir Wert auf Qualität und freuen uns, als regionaler Lieferant von Backwaren zum leiblichen Wohl von Patientinnen, Patienten, Mitarbeitenden und Besuchspersonen beizutragen.

Marcel Tobler, Geschäftsinhaber
Zuckerbäckerei Ermatinger AG, Schaffhausen



Stark gefordert im 2021 – mehrere Pflegendende und ein Arzt behandeln einen Patienten auf der Intensivstation.

DIE PANDEMIE FORDERTE AUSDAUER UND FLEXIBILITÄT

Obwohl bereits fast ein Jahr seit Beginn der Corona-Pandemie verstrichen war, hatte diese auch im Jahr 2021 massiven Einfluss auf die Mitarbeitenden der Spitäler Schaffhausen – wie auf die gesamte Bevölkerung. Die wellenartigen Bewegungen der Pandemie waren an der Anzahl Hospitalisationen von Covid-Patientinnen und -Patienten klar ersichtlich.

Die Spitäler Schaffhausen profitierten von den Pandemie-Erfahrungen aus dem Vorjahr, trotzdem war das Personal auch 2021 stark gefordert. Einerseits galt es, nicht nachlässig zu werden, auf aktuelle Entwicklungen und immer wieder ändernde Vorgaben seitens Bund oder Kanton zu reagieren, und andererseits die Hospitalisationen bei den Wellenhöhepunkten zu bewältigen.

Nach einem Kapazitätsengpass Ende 2020, während dem auch Armeeangehörige zum Einsatz kamen, nahmen die Hospitalisationen langsam ab. 19 Soldaten und eine Soldatin beendeten nach knapp einem Monat Mitte Januar ihren Einsatz am Kantonsspital. Sie entlasteten den laufenden Betrieb, zum Beispiel auf der Notfall- oder Aufwachstation. So konnten mehr Fachpersonen des Spitals in der aufwendigen Pflege der Covid-Patientinnen und -Patienten eingesetzt werden.

Nur dank äusserst engagierten und flexiblen Mitarbeitenden konnten wir im zweiten Pandemiejahr die vielfältigen Herausforderungen meistern.

Arend Wilpshaar, Vorsitzender Spitalleitung

Ende April und – nach einer Verschnaufpause während der Sommerferien – Ende August stiegen die Hospitalisationen von Covid-Patientinnen und -Patienten jeweils deutlich an. In wenigen Fällen wurden Verlegungen nötig, es konnten jedoch auch ausserkantonale Patientinnen und Patienten von anderen Spitälern übernommen und auf der Intensivstation des Kantonsspitals behandelt werden.

Die im November und Dezember markant steigenden Fallzahlen waren auch bei den Hospitalisationen spürbar. Wegen der vergleichbaren Situation in den benachbarten Kantonen gestaltete sich die Verlegung von IPS-pflichtigen Patientinnen und Patienten äusserst schwierig. Der spitalinterne Corona-Führungsstab beurteilte die Lage täglich neu und prüfte

den Operationsplan, insbesondere bei Operationen mit erwartetem nachfolgendem IPS-Aufenthalt. Zum Glück mussten nur einzelne Eingriffe verschoben werden. Trotz stark steigender Fallzahlen aufgrund der Omikron-Variante ganz am Ende des Jahres blieben die Hospitalisationen stabil respektive waren nach dem Jahreswechsel leicht rückläufig.

IMPFFEN VOR ORT

Im ersten Halbjahr organisierten die Spitäler Schaffhausen mehrere Impfaktionen für die Mitarbeitenden. Viele nutzten diese Möglichkeit. Auch im Dezember fand nochmals ein Impftag, diesmal für die Auffrischimpfungen, statt. Im Fünfminutentakt wurden die Mitarbeitenden im umfunktionierten Gynäkologieambulatorium durch den Impfprozess geleitet. Dank engagierten Personen aus unterschiedlichen Bereichen, die sich an der Organisation und Durchführung beteiligten, funktionierte alles reibungslos.

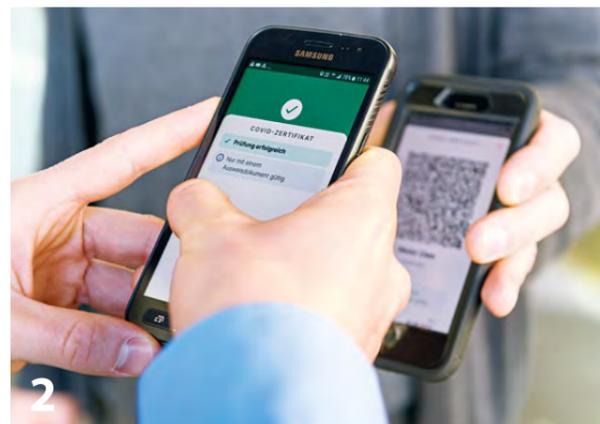
PRÜFEN UND TESTEN

Auch die Umsetzung oder Anpassung von Schutzmassnahmen erforderten grossen Einsatz und reichlich Flexibilität. Ab Mitte September galt bei den öffentlich zugänglichen Restaurationsbetrieben der Spitäler Schaffhausen und der Medizinischen Trainingstherapie sowohl für interne als auch externe Personen eine Zertifikatspflicht. Ab Ende September benötigten auch Besuchspersonen für den Zutritt zu den verschiedenen Standorten ein gültiges Zertifikat. Der Grossteil der betroffenen Personen reagierte darauf mit Verständnis.

Verfügt durch den kantonsärztlichen Dienst, führten die Spitäler Schaffhausen ab Ende Oktober regelmässige Corona-Tests ein. Alle nicht immunisierten Mitarbeitenden wurden verpflichtet, an diesen Pool-Speichel-Tests teilzunehmen.

WERTSCHÄTZUNGEN MOTIVIERTEN

Freude bereitete die Würdigung der Leistung unserer Mitarbeitenden seitens der Bevölkerung, zum Beispiel in Form von Dankesbriefen, oder durch Aktionen des lokalen Gewerbes. Auch die vom Kantonsrat Ende 2020 beschlossene Einmalzulage (Corona-Prämie) war eine klare Anerkennung des geleisteten ausserordentlichen Einsatzes und kam Mitarbeitenden von Bereichen zugute, welche durch die Covid-19-Pandemie einer höheren Belastung ausgesetzt waren. Diese Zeichen der Solidarität und Wertschätzung motivierten und gaben Energie für den weiteren Einsatz.



1 Konzentration beim Aufziehen einer Dosis an einem Impftag für Mitarbeitende.

2 Covid-Zertifikatskontrolle für Besuchspersonen am Kantonsspital ab Ende September 2021.



Ich bin mit ganzem Herzen dabei – sowohl bei der Arbeit im Psychiatriezentrum als auch privat für meine Alpakas.

Liliana Decastelli,
Assistentin Interventionelle Psychiatrie,
Psychiatriezentrum Breitenau



TECHNIK UND DIGITALISIERUNG IM DIENSTE DER PSYCHIATRIE

Technik und Digitalisierung sind wichtige Aspekte in der medizinischen Praxis und stossen in den letzten Jahren zunehmend auch in Behandlungsmethoden der Psychiatrie vor. Die sogenannte Interventionelle Psychiatrie nutzt in erster Linie physikalische Verfahren zur Hirnstimulation und -modulation. Neben den weiterhin wichtigen psychotherapeutischen und psychopharmakologischen Methoden ist die Interventionelle Psychiatrie zu einem zusätzlichen Grundpfeiler der Behandlung psychischer Krankheiten in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie geworden.

Neben der Psychopharmakotherapie und der Psychotherapie entwickeln sich gegenwärtig Hirnstimulations- und -modulationsverfahren zu einer dritten Säule in der Therapie psychischer und neurologischer Erkrankungen, vor allem in der Behandlung von Depressionen. Mit bereits anerkanntem und gutem Erfolg in der Behandlung psychischer Erkrankungen werden heute Magnetismus in der repetitiven transkraniellen Magnetstimulation (rTMS) und elektrische Ladung in der Elektrokonvulsions-therapie (EKT) genutzt. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Spitäler Schaffhausen hat seit 2020 die rTMS und seit 2019 die EKT im Behandlungsrepertoire. Weiter ist im Jahr 2022 geplant, die Interventionelle Psychiatrie um die Methoden transkranielle Gleichstromstimulation (transcraniell direct current stimulation = tDCS) – zur Therapie von Schmerzen oder Depressionen – und um die transkranielle Pulsstimulation (TPS®) – zur Behandlung von Alzheimer-Patienten – zu erweitern.

Als gemeinsame Wirkprinzipien der unterschiedlichen Verfahren gelten heute die Normalisierung dysregulierter Hirnareale und Nervenbahnen sowie die Verstärkung unzureichender Transmitteraktivität im Gehirn sowie auch die Bildung von Nervenzellen (Neurogenese) oder die Veränderung von Nervenverbindungen (neuronal Plastizität und synaptisches Remodelling). Alle Mechanismen führen im Endeffekt zu einer Normalisierung von Hirnstrukturen und ihren Funktionen.

EINSATZ VON EKT BEI THERAPIERESISTENTEN SCHWEREN DEPRESSIONEN

Bei therapieresistenten schweren Depressionen ist die Elektrokonvulsions-therapie (EKT) mit einer Remissionsrate (Nachlassen von Krankheitssymptomen) von etwa 75 Prozent die effektivste Therapiemethode. Auch für therapieresistente Schizophrenien und Manien ist die EKT eine sehr wirksame Behandlung.

Bei der Elektrokonvulsions-therapie (EKT) wird in einer Kurz-narkose mit Muskelrelaxation durch einen schwachen, spezifischen Stromimpuls ein generalisierter Krampfanfall ausgelöst. Positive Effekte zeigen sich teils unmittelbar beim Aufwachen aus der Narkose, oft jedoch bessern sich die Symptome im Verlauf einer Behandlungsserie. Eine solche Serie umfasst in aller Regel zehn bis zwölf Sitzungen über einen Zeitraum von

Mit dem Ausbau der Interventionellen Psychiatrie tragen wir zum psychischen Wohl der Schaffhauser Bevölkerung bei.

PD Dr. med. Bernd Krämer,
Leiter Psychiatrische Dienste,
Chefarzt Klinik für Psychiatrie

vier bis sechs Wochen und führt zu einer spürbaren Besserung respektive dem Nachlassen der depressiven Symptome.

Als häufigste kurzfristige Nebenwirkungen nach einer EKT können Muskelkater, Kopfschmerzen und Übelkeit auftreten. Bei korrekter Durchführung sind keine langfristigen Risiken und Nebenwirkungen zu erwarten. Seit Wiederaufnahme der EKT in Schaffhausen konnten bereits viele Patientinnen und Patienten erfolgreich behandelt werden, und seit 2021 hat die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie gemeinsam mit der Anästhesie im Kantonsspital zwei Halbtage für EKT-Behandlungen pro Woche etabliert.



STEIGENDE NACHFRAGE NACH rTMS

Dank der anerkannten positiven Effekte und der guten Verträglichkeit kann die repetitive Transkranielle Magnetstimulation (rTMS) bei Patientinnen und Patienten mit vielfältigen psychiatrischen und auch neurologischen Symptomen eingesetzt werden. Wie bei der EKT liegt der Behandlungsschwerpunkt auf therapieresistenten Depressionen. Wirksam sind bei der rTMS gepulste Magnetfelder, welche via elektromagnetischer Induktion einer über dem Kopf befindlichen, stromdurchflossenen Spule auf das Gehirn einwirken.

Es ist keine Narkose notwendig, die Stromimpulse, welche das Gerät aussendet, werden von Patientinnen und Patienten nur in Form eines Klickgeräuschs wahrgenommen, gelegentlich kann es zu einem harmlosen Zucken der oberflächlichen Muskeln kommen. Das Verfahren wird in der Regel als angenehm empfunden, bei insgesamt seltenen und geringen Nebenwirkungen. Aufgrund der guten Ergebnisse zeigte sich bereits nach Kurzem eine immer grössere Nachfrage bei Patientinnen und Patienten sowie Haus- und Fachärztinnen respektive -ärzten. Im Jahr 2021 konnte die rTMS-Sprechstunde am Psychiatriezentrum Breitenau so weit entwickelt und in der Therapie psychiatrisch-neurologischer Erkrankungen verankert werden, dass ab Februar 2022 ein zweites Gerät zum Einsatz kommt.



SMART UND TRAGBAR

Seit den 1990er-Jahren sind medizinische «Wearables» auf dem Markt. Medizinische «Wearables» sind beispielsweise am Körper getragene Geräte zur Erhebung von Gesundheitsdaten – etwa in Form eines Schrittzählers. Weite Verbreitung finden tragbare Geräte inzwischen für die Messung von Vitalfunktionen, wozu Atmung und Herz-Kreislauf-Funktion gehört, und die Datenübertragung an Smartphones oder die Ärztin respektive den Arzt. Für Patientinnen und Patienten sind sie zeitsparende Diagnoseinstrumente und angenehm zu tragen.

Der Trend zu und der Bedarf an tragbaren therapeutischen Geräten haben über die letzten Jahre stark zugenommen. Aufgrund dieses Interesses und der Nachfrage nahm die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie bereits 2020 mobile rTMS-Geräte zur Abgabe – nach Instruktion – an Patientinnen und Patienten auf den Akut- und Rehabilitationsstationen in das Behandlungsprogramm auf. Diese «Wearables» sind leicht zu tragen, einfach zu bedienen und sehr gut verträglich. Trotz der deutlich geringeren Magnetfeldstärke (Low Intensity rTMS) zeigen sich ebenfalls oft positive Effekte, insbesondere bei Ängsten, Antriebsmangel und Schlaf- sowie Aufmerksamkeitsstörungen. Ergänzend wird die mobile Lichttherapie für ambulante

1 Die Elektrokonvulsions-therapie findet in Kurz-narkose im Kantonsspital statt und wird zusammen mit der Anästhesie durchgeführt.

2 Einsatz der Lichttherapie-Brille auf einer Station im Psychiatriezentrum Breitenau.



1



2

1 | 2

Wie bisher kommen auch medikamentöse und psychotherapeutische Behandlung zum Einsatz: Vorbereitung von Medikamenten und Arzt-Patientin-Gespräch im Ambulatorium des Psychiatriezentrums Breitenau.

und stationäre Patienten mit saisonaler Depression angeboten. Das Gerät in Form einer Brille strahlt Licht mit einer Stärke von 10 000 Lux ab und sollte in der «dunklen Jahreszeit» möglichst morgens für 20 bis 60 Minuten getragen werden. Eine positive Wirkung auf die Stimmung zeigt sich meist bereits nach drei bis sieben Tagen. Bei saisonaler Depression ist die Lichttherapie einer pharmakologischen Behandlung in der Regel sogar überlegen. Durch die Erweiterung der Therapiemöglichkeiten um mobile Geräte wird so auch in der Psychiatrie eine vermehrte Behandlung zu Hause realisierbar.

WEITERE ENTWICKLUNG DER INTERVENTIONELLEN PSYCHIATRIE

Die Interventionelle Psychiatrie in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hat in den letzten Jahren erfolgreich zusätzliche Methoden in die Behandlung psychischer Erkrankungen, vor allem schwerer depressiver Störungen, integriert. Auch in den kommenden Jahren soll dieser Bereich weiterentwickelt werden. Für das Jahr 2022 konnten wir bereits Geräte für transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS) erwerben und freuen uns, hiermit eine weitere schonende Methode zur Unterstützung der Genesung psychischer Krankheiten einführen zu können. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Schaffhauser Bevölkerung wird auch der zukünftige Einsatz von Stosswellen (ESWT) zur Behandlung dementer Patientinnen und Patienten geprüft.



«Familie und Arbeit unter einen Hut bringen» – eine Herausforderung, die ich gerne annehme.

Jasmin Meister-Schmid,
Stationsleiterin Rehabilitation und Übergangspflege,
Kantonsspital Schaffhausen



BAULICHE ERNEUERUNG KANTONSSPITAL

Mit dem Einreichen des Baugesuchs und der Ausschreibung für die Energieversorgung hat die bauliche Erneuerung des Kantonsspitals im Jahr 2021 wichtige Meilensteine erreicht. Gleichzeitig wurde das Projekt vor grosse Herausforderungen gestellt.

KÄLTE, WÄRME UND ELEKTRIZITÄT

Zur baulichen Erneuerung des Kantonsspitals Schaffhausen gehört auch die zukünftige Energieversorgung vor allem mit Kälte, Wärme und Elektrizität. Dafür ist im künftigen Parkhaus eine Fläche von rund 600 Quadratmeter für eine neue Energiezentrale vorgesehen. Im Gegensatz zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung gehört der komplexe Bereich der Energieversorgung nicht zu den Kernkompetenzen der Spitäler Schaffhausen als Bauherrin. Deshalb soll die dem aktuellen Stand der Technik entsprechende Energiezentrale von einem fachkompetenten Contractor erstellt, finanziert und betrieben werden. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben müssen der Neubau des Kantonsspitals und damit auch alle Anlagen eines Contractors die Minergie-P-Standards erfüllen.

Im März 2021 startete das Submissionsverfahren für das Energiecontracting. Im durchgeführten offenen Verfahren gingen fünf gültige Angebote ein. Nach Prüfung und Auswertung aller Angebote wurde der Zuschlag Ende 2021 erteilt. Aufgrund einer Beschwerde eines nicht berücksichtigten Anbieters gegen die Vergabe ist die Vertragsunterzeichnung mit dem Zuschlagsempfänger jedoch noch ausstehend.

BAUGESUCH EINGEREICHT

Nach Abschluss des detaillierten Vorprojekts und dessen Überprüfung haben die Spitäler Schaffhausen das Baugesuch im Mai 2021 bei der Stadt Schaffhausen eingereicht. Im Verlauf des Prüfungsverfahrens haben die Behörden ergänzende Unterlagen bezüglich ökologischen und Umweltaspekten gefordert. Unter Einbezug von externen Fachpersonen, Umweltspezialisten sowie Planern haben die Spitäler Schaffhausen diese eingereicht. Sie zeigen zum Beispiel Massnahmen gegen Lichtemissionen zum Schutz von in der Spitalumgebung vorkommenden geschützten Tierarten auf. Damit werden gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt und Anliegen von zwei Umweltverbänden aufgenommen.



- 1 Blick auf das Gelände des Kantonsspitals mit dem künftigen Neubau. Sie möchten mehr sehen? Unter www.spitaeler-sh.ch/bau-video finden sie einen kurzen Film zur baulichen Erneuerung des Kantonsspitals.
- 2 Informationstafel zur baulichen Erneuerung bei der Zufahrt zum Kantonsspital.

BESTELLUNG VERFEINERT

Seitens Bauherrschaft wurde im Jahr 2021 intensiv an der Fertigstellung des Pflichtenheftes gearbeitet. Darin werden alle Anforderungen an den Neubau festgelegt, vor allem auch technische Vorgaben. In Zusammenarbeit mit dem Generalplaner wurden die 45 häufigsten Raumtypen spezifiziert – dazu gehören zum Beispiel Zimmer für Patientinnen und Patienten, mehrere Typen von Untersuchungszimmern oder Sanitärräumen. Zudem wurden die Funktionsbereiche mit den Nutzergruppen bezüglich Prozesse, Raumangebot und -anordnung überprüft.

POLITISCHE UND PERSONELLE HERAUSFORDERUNGEN

Neben dem Erreichen von wichtigen Meilensteinen gab es aber auch grosse Herausforderungen zu bewältigen. In Folge seines Rücktritts als Spitalratspräsident schied Dr. Rolf Leutert Ende Sommer 2021 auch aus der Baukommission aus, und Anfang November trennten sich der Gesamtprojektleiter und die Spitäler Schaffhausen im gegenseitigen Einverständnis. Auch wenn die Verantwortlichkeiten im Projekt auf mehrere Schultern verteilt sind und viele Fachpersonen im Projekt mitarbeiten, sind personelle Wechsel immer fordernd und bedeuten einen Mehraufwand. Zusammen mit weiteren Forderungen wurden die personellen Wechsel auch von der Politik aufgenommen und intensiv – sowie medial begleitet – diskutiert. Ein Postulat bezüglich Marschhalt respektive Planungsunterbruch des Projekts lehnte der Kantonsrat an der ersten Sitzung im Jahr 2022 schliesslich deutlich ab.

AUSBLICK 2022

Für das Jahr 2022 liegt der Hauptfokus der diversen Planer und Fachpersonen, neben dem Erhalt der rechtsgültigen Baubewilligung, auf dem Abschluss der Projektierung der baulichen Erneuerung des Kantonsspitals. Bis dahin muss die Finalisierung der Bestellung erfolgen – unter Berücksichtigung des vorgegebenen Kostenziels – und die daraus resultierende Planung erstellt werden. Nach Abschluss all dieser Arbeiten sollen schliesslich erste Ausschreibungen und Auftragsvergaben erfolgen, damit als Erstes mit dem Bau des Parkhauses begonnen werden kann.

ZAHLEN 2021

Auf den folgenden Seiten finden sich einige eindrückliche Zahlen zu den Spitälern Schaffhausen aus dem Jahr 2021. Einen vertieften Einblick, detaillierte Angaben und Vergleichszahlen finden Sie im Finanz- und Leistungsbericht 2021 auf unserer Internetseite: www.spitaeler-sh.ch/gb

115 332 **PFLEGETAGE**
Berechnungsmethode nach
Kalendertagen (inkl. Austrittstag) 

346 **BETTEN** 

2 104 **AMBULANTE
OPERATIVE EINGRIFFE** 

4 266 **STATIONÄRE
OPERATIVE EINGRIFFE** 

23 553 **EINTRITTE
NOTFALLZENTRUM** 

844 **GEBURTEN** 

1 685 **MITARBEITENDE**
1073,9 Vollzeitstellen
(inkl. Auszubildende) 

160 **AUSZUBILDENDE
UND STUDIERENDE
IN 19 BERUFEN** 

5 271 **FAHRTEN
RETTUNGSDIENST** 

5 922 **AMBULANTE
PATIENTENGESPRÄCHE**
mit Ärztinnen/Ärzten oder Psychologinnen/
Psychologen am Psychiatriezentrum Breitenau 

60 **FREIWILLIGE
IDEM-MITARBEITENDE**
haben die Patientinnen und Patienten
im Kantonsspital und Psychiatriezentrum unterstützt 

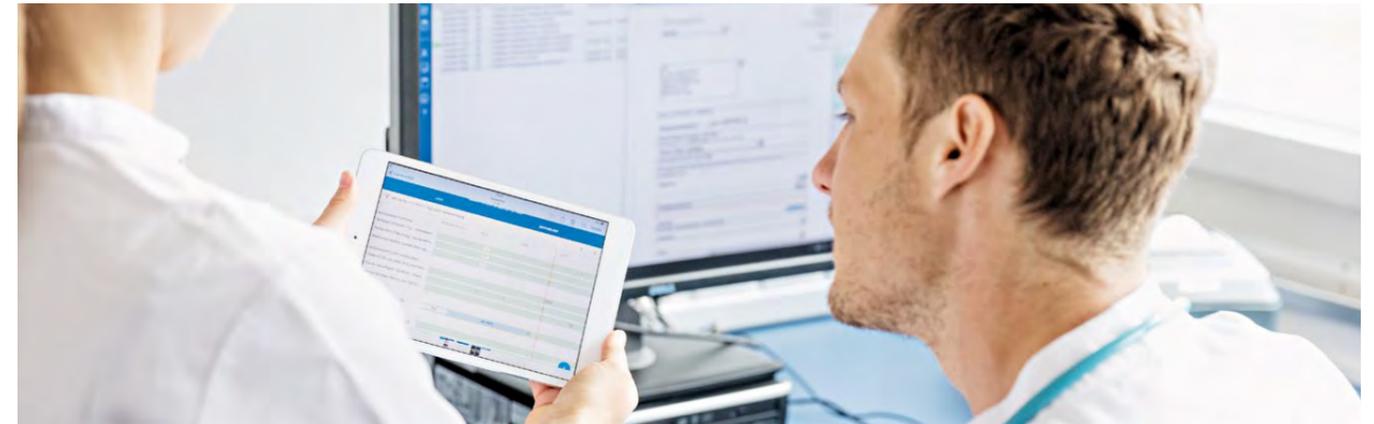
568 **LITER BLUT GESPENDET** 

1 800 **TIERFIGUREN**
im Einsatz im Kinder- und
Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) 



Der Erfolg einer patientenfreundlichen und effizienten Medizin liegt nicht beim einzelnen Leistungserbringer, sondern in der bestmöglichen Vernetzung aller Beteiligten.

Dr. med. Thomas Kind,
Hausarzt, Schaffhausen



Die Einführung des neuen KIS ist für 2023 geplant.
Bild ©CISTEC AG

AUF DEM WEG ZUM NEUEN KLINIKINFORMATIONSSYSTEM

Das Herzstück jeder Spitalinformatik ist das Klinikinformationssystem (KIS). Darin werden wichtige Daten verarbeitet, und gleichzeitig bildet es Arbeitsabläufe ab. Entsprechend gross sind die Anforderungen an ein KIS oder eben die Ablösung eines bestehenden Systems. Ein Projekt, das Mitarbeitende unterschiedlichster Berufsgruppen – von der IT über die Ärzteschaft bis zur Administration – beschäftigt hat.

Digitalisierung, Arbeitsprozesse, Integration unterschiedlicher Medien, Datenauswertungen, Benutzerfreundlichkeit und Mobilität sind die grossen Herausforderungen an zeitgemässe IT-Systeme im Gesundheitswesen und somit auch an ein KIS. Bereits 2020 wurde das im Einsatz befindliche KIS einem Belastungstest unterzogen und auf den zukünftigen Einsatz und die Bedürfnisse geprüft. In der Folge entschied sich der Anbieter des Systems, die Software nicht mehr weiterzuentwickeln. Entsprechend starteten die Spitäler Schaffhausen eine Ausschreibung für ein neues, integrales Klinikinformationssystem, im Zuge dessen das schweizerische Produkt KISIM der Firma CISTEC den Zuschlag erhielt. Diese Lösung findet eine hohe Akzeptanz bei den Spitalern und ist in der Deutschschweiz bereits weitverbreitet.

MEHR ALS EIN IT-PROJEKT

Im Sommer 2021 startete das Grossprojekt «Ablösung KIS» an den Spitälern Schaffhausen mit einem Kick-off aller direkt beteiligten Mitarbeitenden. Rund 70 Personen waren zum Auftaktmeeting eingeladen – eine Zahl, die verdeutlicht, dass die Ablösung eines Klinikinformationssystems kein reines Informatikprojekt ist. Die Ablösung des KIS ist ein Organisationsentwicklungsprojekt, das alle Klinikbereiche betrifft. Diverse Vorarbeiten sind zu leisten, es muss detailliert geplant und schliesslich umgesetzt werden. Die Bereitschaft zur Strukturierung und Standardisierung von Arbeitsabläufen stellt den Erfolgsfaktor schlechthin dar. Dies verlangt eine vertiefte Evaluation, und wo notwendig müssen Prozesse angepasst werden. Durch klar definierte Abläufe erhöht sich die Effizienz, was sich erfahrungs-

gemäss auch positiv in der Behandlung der Patientinnen und Patienten niederschlägt.

AUCH IM 2022 VIEL ARBEIT

Die Arbeit am Mitte 2021 begonnenen Detailkonzept wird 2022 fortgesetzt. Dies bedeutet, dass in 13 verschiedenen Fachgruppen die grossen Module und Funktionen des KIS beleuchtet, die Standards des gewählten Produkts vorgestellt und die Spezifikationen für die Spitäler Schaffhausen definiert werden. Das Ziel dabei ist, möglichst viele Standards des Produkts zu übernehmen und klinikweit umzusetzen.

Die produktive Einführung des neuen KIS ist für das Jahr 2023 geplant. Die Ablösung des heutigen KIS ist ein wichtiger Baustein der Informatikstrategie der Spitäler Schaffhausen, die vor allem die Optimierung der Systeme, Applikationen und Prozesse in den Fokus stellt. Alle Anstrengungen zielen in die Richtung, eine tragfähige Basis für den weiteren Ausbau von eHealth, sicherer digitaler Kommunikation, verstärkter Integration und grösserer Mobilität zu schaffen.

SPOTLIGHTS 2021

Zum Schutz unserer Mitarbeitenden und Patientinnen und Patienten verzichteten die Spitäler Schaffhausen auch im Jahr 2021 auf einige Veranstaltungen, wie das beliebte Sommerfest im Psychiatriezentrum Breitenau, oder sie fanden unter speziellen Umständen statt. Trotzdem möchten wir ein paar Momente und personelle Veränderungen in den Fokus rücken.



01 | JANUAR



NOTFALLZENTRUM

Per **1. JANUAR 2021** übernahm Dr. med. Christoph Schmitz, der bereits von 2016 bis 2019 am Kantonsspital tätig war, die Ärztliche Leitung des Notfallzentrums.

03 | MÄRZ

STABÜBERGABE

Maria Härvelid startete im **MÄRZ 2021** als neue Leiterin Pflegedienst des Kantonsspitals und Mitglied der Spitalleitung der Spitäler Schaffhausen. Sie trat die Nachfolge von Andrea Dörig an, die im Frühling 2021 nach über zehn Jahren bei den Spitälern Schaffhausen in den Ruhestand trat.

02 | FEBRUAR

ABSCHLUSS UND NEUBEGINN

Herzliche Gratulation: Im **FEBRUAR** und **JULI** schlossen insgesamt über 45 Studierende und Auszubildende diverser Berufsgruppen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Mit Rücksicht auf die jeweils geltenden Covid-Schutzmassnahmen konnten die Abschlussfeiern teilweise nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Im Bild die Dipl. Pflegefachfrauen HF mit Abschluss Juli 2021.

Herzlich willkommen: Nach jedem Abschluss beginnt ein neuer Studien- oder Ausbildungsgang. Die Spitäler Schaffhausen durften im **FEBRUAR** und **AUGUST 2021** wiederum viele junge Frauen und Männer zum Beginn ihrer Ausbildung oder ihres Studiengangs begrüßen.

KARDIOLOGIE POSTHOF NEUHAUSEN

Seit **MÄRZ 2021** bieten die Spitäler Schaffhausen in Zusammenarbeit mit der Herzklinik Hirslanden Zürich ambulante kardiologische Abklärungen und Untersuchungen auch im Posthof Süd in Neuhausen am Rheinfall an. Dazu gehören Echokardiografie, Stressechokardiografie, Belastungsergometrie, EKG, Langzeit-EKG, 24-Stunden-Blutdruck-Messung, Schrittmacher- und ICD-Kontrollen.



06 | JUNI

DURCHBLICK

MITTE JUNI wurden die Fenster des Trakts A am Kantonsspital erstmals durch Industriekletterer gereinigt. Die Kletterer seilten sich vom Dach ab und reinigten die Fenster hängend von aussen.

03 | MÄRZ

WIRBELSÄULENCHIRURGIE

Die Universitätsklinik Balgrist und die Spitäler Schaffhausen kooperieren im Bereich der Wirbelsäulen Chirurgie. Das Universitäre Wirbelsäulenzentrum Zürich (UWZH) eröffnete im **MÄRZ 2021** im Kantonsspital Schaffhausen einen Standort, wo es Sprechstunden anbietet und Standard-Operationen durchführt. Standortleiter ist PD Dr. med. Nils H. Ulrich.

07 | JULI

NEUER ÄRZTLICHER LEITER RETTUNGSDIENST

Der bisher als Oberarzt bei den Spitälern Schaffhausen tätige Dr. med. Kaspar Meyer wurde zum Leitenden Arzt Anästhesie gewählt und übernahm am **1. JULI** die ärztliche Leitung des Rettungsdienstes von Dr. med. Klaus Bischof, der in den Ruhestand trat.

ONKOLOGIE UND HÄMATOLOGIE

PD Dr. med. Andreas Günther übernahm als Leitender Arzt am **1. JULI 2021** die bis dahin vakante Leitung der Hämatologie im Onkologie-Hämatologie-Team am Kantonsspital Schaffhausen.



09 | SEPTEMBER

NEUER CHEFARZT CHIRURGIE

Der in Schaffhausen aufgewachsene und bis dahin am Stadtsptial Triemli tätige Dr. med. Peter Šandera übernahm am **1. SEPTEMBER 2021** den Posten als Chefarzt Chirurgie von Dr. med. Bruno Hüttenmoser, der den Bereich interimistisch geführt hatte.

12 | DEZEMBER

HEISSE MARRONI

Draussen auf dem Vorplatz beim Haupteingang offerierte das Psychiatriezentrum Breitenau am 14. Dezember Patienten/-innen, Besuchern/-innen, Mitarbeitenden, Quartierbewohnern/-innen – kurzum allen Personen, die vorbeikamen – heisse Marroni.

08 | AUGUST

LERNENDE GEBEN DEN TON AN

Bei strahlend schönem Wetter verantworteten die Lernenden aus den Bereichen Küche, Gastronomie und Hauswirtschaft am **12. AUGUST** für einen Tag einen Teil des Betriebs des Restaurants Safran und bewirteten die anwesenden Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten und erfrischenden Getränken.



11 | NOVEMBER

LEBENSSTAFT

Die Spitäler Schaffhausen sind auf Blutspender/-innen angewiesen. Zum Glück darf das Blutspendezentrum am Kantonsspital Schaffhausen auf treue und langjährige Spenderinnen und Spender zählen, denen ein herzlicher Dank gebührt. Auch Neuspender/-innen sind jederzeit willkommen. Im Bild Werner Diemling bei seiner 100. Blutspende im **NOVEMBER 2021**.





SPITÄLER SCHAFFHAUSEN – AN MEHREREN STANDORTEN FÜR SIE DA

KANTONSSPITAL SCHAFFHAUSEN

Das Kantonsspital Schaffhausen ist ein wichtiges Element der Gesundheitsversorgung für über 100 000 Personen des Kantons und der Region Schaffhausen und liegt auf dem Geissberg, eingebettet im Wald. Es bietet Leistungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation sowie der Übergangspflege. Im Kantonsspital befindet sich auch das Notfallzentrum, das aus der Notfallstation sowie der Notfallpraxis der Hausärztinnen und -ärzte besteht.

Kantonsspital

Geissbergstrasse 81, 8208 Schaffhausen
Tel. +41 52 634 34 34
kantonsspital@spitaeler-sh.ch

PSYCHIATRIEZENTRUM BREITENAU

Das Psychiatriezentrum Breitenau mit der grosszügigen Parkanlage im Breite-Quartier von Schaffhausen besteht aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit ihren stationären, tagesklinischen und ambulanten Behandlungsangeboten sowie der Langzeitpsychiatrie. Patientinnen und Patienten werden von einem erfahrenen und motivierten Ärzte-, Psychologen-, Pflege- und paramedizinischen Team begleitet, das mit der Bewältigung von Krisen und der Behandlung längerfristiger psychischer Probleme und Erkrankungen vertraut ist.



Psychiatriezentrum

Nordstrasse 111, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 52 634 34 34
psychiatriezentrum@spitaeler-sh.ch

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRISCHER DIENST (KJPD)

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst ist eine ambulante Abklärungs-, Beratungs- und Therapiestelle für Kinder und Jugendliche von 0 bis 20 Jahren und deren Eltern. Es handelt sich um ein niederschwelliges, entwicklungs- und bedarfsgerechtes Angebot zur Abklärung und Behandlung von psychosozial bedingten Entwicklungsgefährdungen und psychischen Problemen. Der Standort beim Promenadenpark ist vom Bahnhof Schaffhausen in fünf Minuten zu Fuss erreichbar.



KJPD

Promenadenstrasse 21, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 52 630 01 60
kjpd@spitaeler-sh.ch

RADIOLOGIE UND KARDIOLOGIE POSTHOF NEUHAUSEN

Am Standort Posthof Süd in Neuhausen am Rheinflall befinden sich in modernen und verkehrstechnisch gut erschlossenen Räumlichkeiten das Radiologie-Zentrum sowie die Kardiologie-Praxis. Die Radiologie Posthof Neuhausen umfasst ein breites Spektrum von ambulanten radiologischen Untersuchungen, beispielsweise Computertomografie und digitales Röntgen. Die Kardiologie Posthof Neuhausen ist ein gemeinsames Angebot der Spitäler Schaffhausen und der Herzklinik Hirslanden Zürich. Mithilfe von ambulanten kardiologischen Abklärungen werden Herzfunktion und Herzrhythmus auf Unregelmässigkeiten oder Hinweise für eine Erkrankung untersucht und überprüft.



Radiologie Posthof Neuhausen

Zentralstrasse 59
8212 Neuhausen am Rheinflall
Tel. +41 52 634 22 99
radiologie-posthof@spitaeler-sh.ch

Kardiologie Posthof Neuhausen

Poststrasse 3
8212 Neuhausen am Rheinflall
Tel. +41 52 634 22 90
kardiologie-posthof@spitaeler-sh.ch

PRAXIS NEUROLOGIE SCHAFFHAUSEN ZENTRUM (AB 1. FEBRUAR 2022)

Per 1. Februar 2022 haben die Spitäler Schaffhausen die vormalige Neuro-Praxis am Mühllentalsträsschen 9 in Schaffhausen übernommen. Die stadtnahe Praxis Neurologie Schaffhausen Zentrum bietet ambulante neurologische Abklärungen und Therapien.

Neurologie Schaffhausen Zentrum

Mühllentalsträsschen 9, 8200 Schaffhausen
Tel. +41 52 634 21 02
neurologie.praxis@spitaeler-sh.ch



KOMPETENT – PERSÖNLICH – WOHNORTSNAH

SPITÄLER SCHAFFHAUSEN

Geissbergstrasse 81
8208 Schaffhausen

www.spitaeler-sh.ch
www.kardiologie-posthof.ch
www.radiologie-posthof.ch

Impressum

Herausgeber/Redaktion:
Spitäler Schaffhausen, Kommunikation

Gestaltung:
AWE Schaffhausen, awe-schaffhausen.ch

Bilder, wo nicht anders angegeben:
Michael Kessler, profifoto.ch, Schaffhausen;
Giorgo von Arb, Zürich; Spitäler Schaffhausen.

Lektorat: Ingrid Kunz Graf, Stein am Rhein.

Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall.

Stichtag für den Geschäftsbericht ist der
31. Dezember 2021.

